

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 34 (1908)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Gerechtigkeit  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-441285>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Geisterquartett.



In des Hades Promaden  
Auf und nieder schreiten tut,  
Langgestreckt, mit dünnen Waden  
Und mit ramponiertem Hut, —  
Peter hinz, die Stirn' in Falten  
Unruhvoll, — er sinnt und sinnt,  
Wer ihn nie gekannt, den Alten,  
Käm auf den Verdacht: er „spinnt!“

Die „bewußten Tagebücher“ —,  
„Hab ich wirklich sie verbrannt?“?  
„Götter, — täglich wird mir gschmüeche!“  
„Himmel Herrgott abenand!“  
„Heut heißt's ja, — und morgen wieder“  
„Dementiert man solche Post!“  
„Seit ich trank vom Letho-G'schlüder“  
„Weiß ich's selber nicht, — bigost!“

„Peter, — liebst gar am Ende“  
„Was für Hinz und Kunz zurück!“  
„Reichskanzlist, — in Deine Hände“  
„Sei befohl'n das Aktenstück!“  
Also schreitet auf und nieder,  
Mit sich sprechend laut der Geist,  
Frösteln fährt durch meine Glieder,  
Dab es mich am Versuß reißt.

## Römischer Grundsatz.

Wer Schnitzer heißt u. Schnitzer macht,  
Wird schnell um Amt und Brot ge-  
bracht! Moll.

## Modernisten-Stosseufzer.

Die Mät vom Samariter,  
Der den Mann, der unter die Räuber  
fiel, fand,  
Ist einst so schön dem „heiligen Geist“  
geraten.  
Nun aber, und das ist bitter,  
Dab sich das Blättchen so sehr gewandt,  
Nun fiel er selber unter — die  
Prälaten.

## Gerechtigkeit.

Wer ein böses Weib errungen,  
Das den Mann schier umgebrungen,  
Der verdient, daß ihm beschieden  
Nach dem Tod des Himmels Frieden.

Wenn eine Frau schon einmal  
aus Gründen handelt, so doch  
immer nur aus — Herzense-  
gründen. —

Gedanken sind nur darum zoll-  
frei, weil man doch keine geeigneten  
Personen zu Gedankenlönnern finden  
würde.

## Vererbung.

Ein Spinnrad zwar ist schon seit lang'  
In keinem Haus mehr drinnen,  
Doch lang' noch wird leben in Frauen der  
Wenigsten Ränke zu spinnen! Hang,

## Druckfehler - Teufel.

Wenn ich meiner Frau eine große  
Freude machen will, muß ich ihr  
rote Roben heimbringen.

Seht, — ich naht sich eine andre  
Ueberflinliche Gestalt:  
„Ob ich auch leichtfedernd wandre“, —  
„Am Cocytus find' ich's kalt!“  
„War ein Held mit scharfer Feder,  
Schrieb vom Pfäfflein auf der Schanz, —  
„s' Don Juänlein zog vom Leder:  
„ha! — Auch die Canaille heißt Franz!“

„Und der Pabst der Literaten“  
„Tat den Heldenfranz in Bann“  
„Wegen meiner Missetaten“  
„Er auf wilde Rache sann.“  
„Lesen mußt' ich jene Schriften,“  
„Die ihm weniger gegückt“  
„Und trotz allen Gegengiften“  
„Wurd' ich schließlich doch verrückt!“

Und es naht in Geisterfinken  
Richard Wagner schemenhaft:  
„Solche Gräu'l zum Orkus stinken“  
„Wie ihr, Sudelköch', sie schafft!“  
„Selbst Jung-Siegfried nicht verhehlen“  
„Werd' ich den gerechten Zorn,“  
„Għuderle“, zusammenstehlen  
„Tut von hinten ihr und vorn!“

## Tauwetter.

Das ist ein rechter Frühlingssturm, pfeift frisch um alle Ecken.  
Der läßt sich kaum von Eis und Schnee nicht schrecken und nicht necken.

Das ist ein tapfrer Sausewind, ein rechter Wetterbesen;  
Er läßt von starrem Winterweh die Erde neu genesen.

Du Frühlingssturm, du Sausewind, dringst auch durch Ritz und Spalten  
In jedes Haus und scheuchst geschwind die düsteren Gewalten.

Hei Sausewind, hei Frühlingssturm erweis auch mir die Güte  
Und brause mir mit warmem Hauch erlösend durchs Gemüte. Moll.

## Sorgen los heißtet Krankheit los.

Sorgenlos heißtet krankheitslos  
Ach, was will man voller Sorgen  
Jimmer denken, was kommt morgen.  
Jammern über schlechte Zeit  
Bringe ja nur Verlegenheit.  
Einem trüb gesunkenen Grübler  
Geht es eben täglich übler,  
Dab ihm nicht allein die Welt,  
Auch der Himmel nicht gefällt.  
Nein, er soll sich nicht erfrechen  
Misvergnüglich abzusprechen.  
Was er einfach nicht versteht,  
Wenn's doch immer so gut geht.  
Portugal hat zwar geschossen,  
Was mich ungemein verdrossen,  
Aber wie man gleich ersah,  
Ein Ersah war sofort da.  
Jeder Stier kann sich erholen  
Bei den frommen Spaniolen,  
Wenn er brüllt und schlägt und beißt  
Und dem Ross den Bauch aufreißt.  
Frankreich zahlt in Lieb' und Hulden  
Die gefunden Russenschulden,  
Und die starke Allianz  
Wartet auf vermehrten Glanz.  
Leopold der warme König  
Der geniert doch sicher wenig  
Ist ja freundlich jederzeit  
Und verehrt die Weiblichkeit.

## Merk spruch.

Trägt hoch den Kopf ein junger Tant —  
Verbannt nicht gleich!  
So gukt' die Rebe, traubenhreich  
Zeigt tief gebaut, auch einst in's Land. .

Falk.  
Jeder Mensch hat seine Bürde,  
Jeder Mensch hat seine Last;  
Doch die Zigarettenwölde,  
Die zeigt nur der Gymnast.  
Roderich Roskäfer.

„Volle fünfundzwanzig Jahre“  
„Hab ich Euch nun zugechaut“  
„Wie, vom Wieglein bis zur Bahre,“  
„Heut' ihr die Musik versaut!“  
„Mätzchicke und Le-haar'ge Sachen,“  
„Das ist's, was dem Volk behagt“  
„Siegfried schlug umsonst den Drachen, —  
„Hab' vergeblich mich geplagt!“

Und als Vierter kommt gelaufen  
Fritz, der Nietzsche, recht verstört:  
„Seht, sie fangen an, zu rauen“  
„Um ein Gut, das mir gehört!“  
„Peter Gast und das Bernoulli'chen“  
„Werfen sich den Handschuh hin,“  
„Selbst der Knabe Carl zeigt Schrullchen,“  
„Deklamiert bald in Berlin!“

„Elsbeth, Elsbeth! Teure Schweister!“  
„Fasse Dich! Auch das verständt!“  
„Sie verganten unsre „Reiter“  
„Bis man's ibnen eingetränkt!“  
„Laß sie brüten sich, rumoren“  
„Rütteln Dir am Gartenzaun!“  
„Grüß die Welt, den Sitz der Toren,“  
„Köstlich von hier anzuschau'n!“  
Der beese Dietrich von Bern.

Frau Stadtrichter: „Gäßel Sie ä Herr Feusi, wie's au dem Albisrieden une öfangs zuegah! Vor 14 Tage ä Broust und desbä Überfal, am Mäntig dä Mord und ieh ihants na en Raubafal im Holz obe. Woher chunt au ä jo öppis?“

Herr Feusi: „Von Albisriedere welleweg nüd. Hingeg chents glaub i beifer, wenn dä Herr Justiz- und Polizeidirektor z'Albisrieden une wobbt; vom Obmenamt oben abe mag mer perse nüd geh, daß's under den lezige Verhältnisse det une mindes zwee Kantonspoliziste meh brucht als vor a paar Jahre.“

Frau Stadtrichter: „Wenn's nüd beiferet, werdet sie si halt mütze sälber häfse.“

Herr Feusi: „So wie so. Aber wenn Sie das Inserat glei hättet im Tagblatt am Bistig, würdet Sie nüme vo „besser cha“ rede.“

Frau Stadtrichter: „Welles Inserat?“

Herr Feusi: „Hä, dä Abdruck us der „Holzarbeiterzeitig“, wo d'Arbeiter usforderet werden, ja fei Vertrag meh g'mache mit de Meistere, dämm d' Hauptsaal für d'Arbeiter sei, daß beständig Unzufriedenheit und Streit sei mit dä Meistere und daß mer ehne us all Art z'leidwerchi oder sabbotieri, wie's i dr Gauernsprach heißt.“

Frau Stadtrichter: „Ja und au so öppis törf mer ungstraff offelli schriebe? Das ist ja thret zur Schlechtigkeit usforderet und sáb isch. Was muß es au um's Himmelswillie us derlige Chinder und junge Purische gä, wo derigs leed und diheim na għored?“

Herr Feusi: „Us dene gits dämm ebetrig, wo's ohne glich is, wenn' r' der Erst Best ungfeilig machet oder ehm gar dä Hals durschniedet.“

Frau Stadtrichter: „Es gaht ä höst Saat us, Herr Feusi, ä höst.“

Herr Feusi: „Die, wo sie għat händ, sind selber am meiste verschrode drob und händ vielleicht idho vergeisse, daß en „Arbeiterführer“ in euerem Ratsaallal ne għejt hāt: „Wir haben es schon sehr weit gebracht, wenn wir die Arbeiter unzufrieden machen können.“